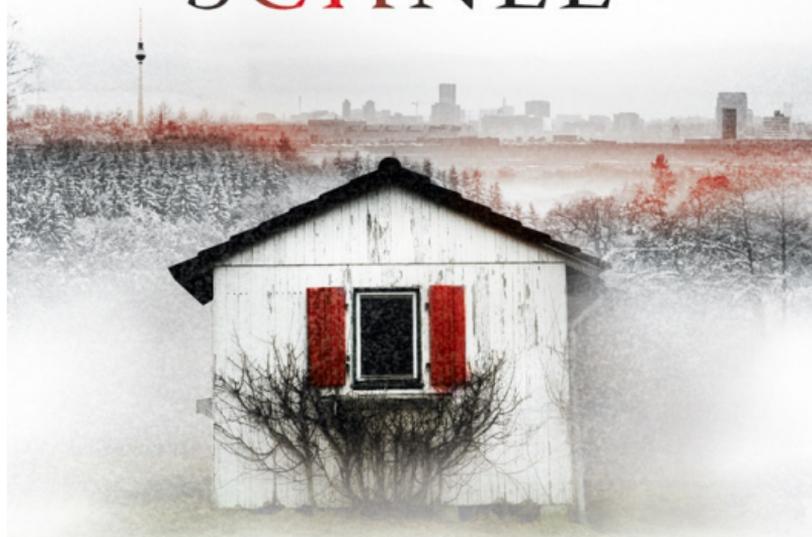


CONNIE ROTERS

DAS
GRAB
IM
SCHNEE



Kriminalroman



noch einmal um. Hauptkommissar Drass war nicht mehr zu sehen. Sie atmete erleichtert auf.

Bei dem nächsten Versuch zu tanzen rempelte sie eine Frau mit High Heels an, die ihr als Reaktion die spitzen Ellbogen in die Rippen stieß. Entnervt gab Cosma auf und kämpfte sich entschlossen durch die Menge zum Rand der Tanzfläche, wo sie ihren besten Freund Robert vermutete. Sie entdeckte ihn mit seinem Mann ins Gespräch vertieft in einer der Nischen, die die Tanzfläche umrundeten, und wunderte sich, dass die beiden sich bei diesem Krach überhaupt verständigen konnten. Sie bahnte sich einen Weg durch die Grüppchen und stellte sich vor die

Nische. Robert sah kurz auf, lächelte und reichte ihr ein Bier. Dankbar drückte sie sich die kühle Flasche ins Gesicht, warf ihm einen Kuss zu und trank. Dann drehte sie sich wieder der Tanzfläche zu und suchte den Raum nach Nina ab. Ihre Kollegin war vor drei Wochen neunzehn geworden und wollte heute mit ihr nachfeiern. Nina war die Assistentin eines anderen Showmasters, aber im Gegensatz zu ihr war sie stolz darauf, denn sie liebte das Showbusiness.

Am Anfang habe ich mich auch toll gefühlt, dachte Cosma. Assistentin von Karsten Movara, all die wichtigen Leute ...

Aber dann hatte sie die Wirklichkeit

eingeholt. Als Assistentin war sie nur Mädchen für alles. Sie kochte Movaras Kaffee, sie kaufte den Wein, sie schmierte seine Brötchen oder besorgte ihm Pizza, wenn er sich proletarisch geben wollte. Sie telefonierte, vereinbarte die Termine und sagte sie auch wieder ab, wenn er unpässlich war. Sie hörte sich seine Klagen über die Welt im Allgemeinen und das Showbusiness im Besonderen an und ertrug seine Eitelkeit.

Anfangs war er noch aufmerksam gewesen, aber inzwischen war sie seine unsichtbare Rund-um-die-Uhr-Assistentin geworden. Er gab Befehle und ignorierte sie ansonsten, was auf lange Sicht hin gesehen vielleicht auch

Vorteile haben würde. Weil sie für ihn nicht existierte, erfuhr sie all seine schmutzigen Geheimnisse. Er telefonierte mit Prostituierten, surfte auf Pornoseiten und tratschte ungeniert über andere Größen des Showgeschäfts.

Vielleicht würde sie eines Tages ein Buch über ihn schreiben. Das gab ihr ein Ziel und die Kraft, diese elende Sklaverei stoisch zu ertragen. Außerdem brauchte sie das Geld und wusste im Moment nicht, womit sie es sich sonst verdienen sollte. Als Journalistin war sie vorerst gescheitert. Sie hatte sich immer wieder mit den falschen Leuten angelegt, sich hinter ihrem Zorn verschanzt, um ihre Unsicherheit nicht spüren zu müssen und die Angst, die seit jener

traumatischen Nacht ihre ständige Begleiterin geworden war.

Cosma sah noch einmal auf die Uhr, schob sich mühsam zurück auf die Tanzfläche und versuchte das unguete Gefühl, das sie beschlichen hatte, wegzutanzten.

Nina war noch nie zu spät gekommen.

Endlich erreichte er das Polizeipräsidium am Columbiadam, bog in die Golßener Straße ab und stoppte vor der Schranke. Sein alter dunkelblauer Passat war hier bekannt und meistens hob sich der Hebebalken quasi von selbst. Aber heute tat ein ihm